

Fragen am Lebensende

# BÄK und WMA veranstalten europäische Regionalkonferenz



Wie alle Stellungnahmen des Weltärztebundes (World Medical Association, WMA) unterliegen auch die WMA-Resolutionen und -Erklärungen zu den verschiedenen Fragen, die das Lebensende betreffen, der regelmäßigen Überarbeitung. Deshalb befasst sich der WMA-Ethikausschuss derzeit erneut mit den Themen Euthanasie und ärztlich assistierter Suizid.

Um den Stand der Debatte in den verschiedenen Teilen der Welt besser abbilden und die Diskussion auf globaler Ebene adäquat begleiten zu können, werden WMA-Fachkonferenzen auf möglichst allen Kontinenten abgehalten. Nachdem bereits Symposien für den asiatischen und südamerikanischen Raum in Tokio und Rio de Janeiro durchgeführt wurden, übernahm die Bundesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem WMA und der päpstlichen „Akademie für das Leben“ die Organisation einer Veranstaltung für die europäische Region.

## Offene Diskussion im Vatikan

Dazu kamen vom 16. bis 17. November 2017 etwa 150 Ärztinnen und Ärzte, Patientenvertre-

ter, Juristen, Experten der Palliativmedizin und Medizinethik, Philosophen, Theologen und Vertreter verschiedener Glaubensgemeinschaften in der „Aula Vecchia del Sinodo“ in den Mauern des Vatikans zusammen. Ziel war, das gesamte Spektrum der Problematik mit den verschiedenen medizinischen, theologischen, rechtlichen und ethischen Ansätzen offen zu diskutieren und vor dem Hintergrund wachsender medizin-technischer Möglichkeiten interkulturell ethische Standards in der ärztlichen Behandlung am Lebensende zu beraten. (\*)

In einigen europäischen Staaten, wie zum Beispiel in den Niederlanden oder Belgien, sind Euthanasie und ärztlich assistierter Suizid erlaubt. Die Ärztinnen und Ärzte, die sich zu den Verfahren bekennen, wehren sich gegen den Vorwurf, unethisch zu handeln.

Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery betonte, dass die ärztliche Ethik nicht automatisch der öffentlichen Meinung oder jeder Gesetzgebung folgen dürfe. Er plädierte, gemeinsam mit den meisten anderen Teilnehmern der Konferenz, für eine Beibehaltung der bestehenden Grundsätze des Weltärztebundes, der Euthanasie und assistierten Suizid als ärztliche Aufgabe eindeutig ablehnt.

## Palliativmedizin fördern

Einig waren sich die Teilnehmer dagegen, dass die Palliativmedizin massiv gestärkt werden müsse. Hier wurde dringender Handlungsbedarf gesehen.

„Das Symposium zu Fragen am Lebensende war ein Beispiel für eine weltoffene und vorurteilsfreie Diskussion“, resümierte Montgomery am Ende der Konferenz. ■



(\*) [www.baek.de/TB17/End-Of-Life](http://www.baek.de/TB17/End-Of-Life)